

Klein, aber oho!

Friedrich Kettl aus Mehrnbach hat sich einen Kindheitstraum erfüllt. Er züchtet Pferde. Jetzt hat er 32. Sie zählen zu den kleinsten überhaupt. *Von Gerd Rabe*

MEHRNBACH • Nancy ist vier Wochen alt, hatte bei der Geburt sieben Kilo und war 42 Zentimeter groß. Nancy ist das jüngste Shetlandpony von Friedrich Kettl aus Mehrnbach. „Angefangen hat alles vor sechs Jahren, ich habe bei einem Händler in Enns kleine Pferde gesehen, habe mich auf die Suche gemacht und wurde in Belgien und Deutschland fündig“, erzählt der Maschinenschlosser, der inzwischen auch Sektionsleiter für Shetlandponys, Miniaturpferde und Tigerponys des Österreichischen Ponyzuchtverbandes ist.

Ihn fasziniert, dass „die Pferde so winzig klein und doch fertige Pferde“ sind. „Ich komme in ganz Österreich herum, es gibt sicher keine kleineren Exemplare“, sagt er. Was jedoch so ein Pony

leisten kann, ist beachtlich. „Wenn es ausgewachsen ist, hat es eine Schulterhöhe bis 87 Zentimeter, es ist 100 bis 150 Kilo schwer und kann das doppelte Körpergewicht ziehen!“, weiß Kettl.

» Sie beißen nicht, sind total zahm, kinderliebend und schlagen nicht.«

FRIEDRICH KETTL

Genauso imponiert ihm der Charakter der Tiere. Sie sind robust, genügsam, sie brauchen nur Gras und Heu, Kraftfutter schadet ihnen, im Winter reicht ein Unterstand oder einfacher Stall. „Im Winter bekommen sie ein Fell wie ein Teddybär“, lacht der Pferdeexperte. Ideal sind sie für Kinder mit Großeltern. „Sie beißen nicht, sind total zahm, kinderliebend



Friedrich Kettl und sein jüngster Liebling, das vier Wochen alte Shetlandpony „Nancy“. Foto: Rundschau

und schlagen nicht.“ Friedrich Kettl legt großen Wert darauf, nur reinrassige Tiere zu züchten. Sein Be-

stand beträgt derzeit 32 Tiere, davon sind zehn Muttertiere, zwei Zuchthengste, der Rest sind Jungtiere.

Da Friedrich Kettl selbst nicht soviel Zeit für so viele Tiere hat, hält er die Herde gemeinsam mit einem Freund in Niederösterreich. So kleine, reinrassige Pferde sind schwer zu züchten, weil sich die Muttertiere bei der Geburt sehr schwer tun. „Da kommt es immer wieder zu Totgeburten“, erzählt der Mehrnbacher „Ponyflüsterer“. Die Lebenserwartung ist etwa 30 Jahre und ein Pony kostet 1500 Euro aufwärts. In Amerika werden diese kleinen Pferde als Blindenpferde ausgebildet, „und das hat sich absolut bewährt“, so Friedrich Kettl.



Weitere Informationen:

www.minishetlandpony.at